

### 3. Sonntag der Osterzeit – 01.05.2022

#### **Aus der Apostelgeschichte 5,27b-32.40b-41**

In jenen Tagen verhörte der Hohepriester die Apostel und sagte: Wir haben euch streng verboten, in diesem Namen zu lehren; ihr aber habt Jerusalem mit eurer Lehre erfüllt; ihr wollt das Blut dieses Menschen über uns bringen. Petrus und die Apostel antworteten: Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen. Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr ans Holz gehängt und ermordet habt. Ihn hat Gott als Herrscher und Retter an seine rechte Seite erhoben, um Israel die Umkehr und Vergebung der Sünden zu schenken. Zeugen dieser Ereignisse sind wir und der Heilige Geist, den Gott allen verliehen hat, die ihm gehorchen, riefen die Apostel herein und ließen sie auspeitschen; dann verboten sie ihnen, im Namen Jesu zu predigen, und ließen sie frei. Sie aber gingen weg vom Hohen Rat und freuten sich, daß sie gewürdigt worden waren, für seinen Namen Schmach zu erleiden.

#### **Aus der Offenbarung des Johannes 5,11-14**

Ich sah, und ich hörte die Stimme von vielen Engeln rings um den Thron und um die Lebewesen und die Ältesten; die Zahl der Engel war zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend. Sie riefen mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet wurde, Macht zu empfangen, Reichtum und Weisheit, Kraft und Ehre, Herrlichkeit und Lob. Und alle Geschöpfe im Himmel und auf der Erde, unter der Erde und auf dem Meer, alles, was in der Welt ist, hörte ich sprechen: Ihm, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebühren Lob und Ehre und Herrlichkeit und Kraft in alle Ewigkeit. Und die vier Lebewesen sprachen: Amen. Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und beteten an.

#### **Aus dem Evangelium nach Johannes 21,1-14**

In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal. Es war am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise. Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus (Zwilling), Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, daß es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr nicht etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, und ihr werdet etwas fangen. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, daß es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt. Da ging Simon Petrus und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, daß es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, daß Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Von den Fischern am See von Tiberias heißt es: Die ganze Nacht gearbeitet, aber nichts gefangen. Am hellen Morgen aber gelingt es: Fische in Überfülle!

Was ist hier gemeint? Und was soll damit auch *uns* gesagt werden?

Wie sehr oft in der Bibel liegt auch über diesem Bericht viel Symbolisches: Da werden zuerst *sieben* Jünger genannt. Die Zahl „7“ ist Symbol für das Ganze. So werden z. B. in der Geheimen Offenbarung des Johannes sieben Gemeinden genannt, welche die *gesamte Kirche* symbolisieren. Und genau das, nämlich die *Kirche*, ist auch hier schon gemeint.

Wie *beginnt* es mit dieser Kirche? Es beginnt mit Menschen, die noch keine Heiligen, sondern sehr unvollkommen sind: da wird Petrus genannt, der den Herrn verleugnet hat; da ist Thomas, der die Auferstehung Jesu bezweifelt hat; da sind die Söhne des Zebedäus, die an anderer Stelle wegen ihres impulsiven Temperaments „Donnersöhne“ genannt werden, und da ist Natanael, der zuerst meinte, Jesus könne nicht der Messias sein, weil er aus der Stadt Nazareth kommt, aus der nichts Gutes kommen kann.

Diese und ein paar andere sind es, mit denen die Kirche anfängt. Von *diesen* wird hier gesagt, dass sie die ganze Nacht gearbeitet, aber nichts gefangen haben.

Und genau *das* ist die Situation der jungen Kirche. Die Kirche ist von Anfang an Menschen anvertraut, die aus eigener Kraft allein *nichts* zustande bringen.

Aber ist das alles? Eben gerade nicht! Denn da ist noch derjenige, der am Ufer steht, der Auferstandene; *er* ist die wahre Lebenskraft der Kirche. Der Auferstandene steht da, und in dem Augenblick, da *er* bei den Jüngern ist, ist auch ihre Angst, ihre Hilflosigkeit und ihr Unvermögen überwunden, besiegt.

Von *ihm* aus, der am Ufer steht, wandelt sich alles; auf sein Wort hin können die Fischer aufs Neue die Netze auswerfen. Vorher hatte Petrus eigenmächtig entschieden und gesagt: „Ich gehe fischen“, und die anderen entscheiden ebenso eigenmächtig und sagen: „Wir kommen auch mit“. Sie taten also nur, was sie *selbst* vorhatten. Sie rechneten nicht mit ihrem Meister. Jetzt hingegen tun sie, was der *Auferstandene* sagt: „Werft das Netz auf der *rechten* Seite aus!“.

Bisher hatten sie das Netz auf der linken Seite ausgeworfen, d. h. auf der rein menschlichen Seite, und sind *ohne* Erfolg geblieben.

Was bisher ohne Erfolg geblieben war, das wird nun auf der *rechten* Seite, d. h. auf das Wort des Herrn hin, gelingen. Hier geschieht die Wandlung: Das Vergebliche und Aussichtslose hat sich in Überfülle gewandelt. Aus der dunklen Nacht ist es heller Morgen geworden, nicht

nur zeitlich, sondern auch im *Herzen* der Jünger. Und das wird auch später immer wieder die Erfahrung der Christen und der Kirche sein.

In diesem Evangelium heißt es dann weiter: Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot. Und obwohl Jesus das Mahl schon bereitet hatte, sagt er: „Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt!“. Hier ist noch einmal das Zusammenwirken von göttlicher Gnade und menschlichem Tun angedeutet. Beides *zusammen* bewirkt die Fülle, von der die Kirche lebt.

Und schließlich die Einladung Jesu: Kommt her und esst! Das ganze Geschehen mündet ein in ein *Mahl* mit dem auferstandenen *Christus*. Das Mahl mit Christus, *das* schafft die wahre Gemeinschaft, das Mahl, die Eucharistie – das ist die *Mitte* der Kirche; die Kirche lebt von der Eucharistie.

Das ganze heutige Evangelium ist also eine gläubige Rückbesinnung der ersten Christen auf das Geheimnis der Kirche. Und *wir* heute? Auch *wir* sollten uns immer neu zurückbesinnen auf den *Anfang* der Kirche; wir sollten uns vor allem zurückbesinnen auf *Christus*, ohne den auch *wir* als Kirche uns vergeblich abmühen und nichts fangen können. - Auch heute aber steht er „am Ufer“ und will, dass wir ihn an uns heranlassen.

Auf ihn wollen wir uns also neu zurückbesinnen, der uns versichert und verheißen hat: „Seid gewiss; ich bin bei euch alle Tage, bis zum Ende der Welt“. Amen.

P. Pius Agreiter OSB